

ANFRAGE von Claudio Zihlmann (FDP, Zürich), Susanne Brunner (SVP, Zürich) und Ruth Ackermann (Die Mitte, Zürich)

Betreffend Verkauf Areal Harsplen in Witikon durch ZKB Swisscanto Anlagestiftung

Die Swisscanto Anlagestiftung der Zürcher Kantonalbank hat in einem zweistufigen Studienauftrag vom Dezember 2019 bis Februar 2021 ein Konzept für die Überbauung des Gebietes Harsplen in Zürich-Witikon erarbeitet. Dies beinhaltete fast 370 dringend benötigte neue Wohnungen im mittleren Preissegment, mannigfaltige Sozialräume, eine KITA sowie viele neue Bäume. Für die Umsetzung des Vorhabens ist eine kleine Änderung der Bau- und Zonenordnung (BZO) der Stadt Zürich notwendig. Bereits im Sommer 2023 drohten die Gemeinderatsfraktionen der AL, der SP und der Grünen aus rein ideologischen Gründen, die vom Stadtrat beantragte Umzonung zu verweigern.

Dass nun die Stadt kurz nach dem links-grünen Powerplay im Gemeinderat das unbebaute Areal für satte 211 Millionen CHF Steuergelder von der Swisscanto Anlagestiftung der Zürcher Kantonalbank kauft, lässt nur einen Schluss zu: Nur wer den links-grünen Parteien genehm ist, soll in Zürich noch bauen dürfen.

Der Stadtrat wird den zurückgezogenen BZO-Änderungsantrag wohl umgehend wieder einreichen. Es ist abzusehen, dass die BZO-Änderung für eine sinnvolle Erschliessung des Areals, welche der links-grünen Mehrheit als Druckmittel diente, nun ohne Probleme genehmigt wird. Dies zeigt deutlich, dass die geplante Anpassung nicht aus sachlichen Gründen verhindert werden sollte, sondern nur, um Swisscanto unter Druck zu setzen.

In diesem Zusammenhang wird der Bankrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie wurde der Verkauf des Areals Harsplen angebahnt, insbesondere wann und von wem wurde erstmals die Möglichkeit eines Kaufs durch die Stadt Zürich angesprochen?
2. Haben Angestellte der ZKB oder der Swisscanto Anlagestiftung mit Mitgliedern des Stadtrats oder der Stadtverwaltung, mit Dritten (beispielsweise Mitgliedern des Gemeinderats, Vertretungen politischer Parteien, Quartiervereinen) die Möglichkeit eines Kaufs durch die Stadt Zürich besprochen? Wann, mit welchem Inhalt und Ergebnis?
3. Hat Swisscanto mit dem Verkauf an die Stadt eine höhere Rendite erzielt als bei der Durchführung des Projekts (risiko-adjustiert und auf net present value Basis)?
4. Hat Swisscanto das «Eintreten» der Stadt in das Projekt von vorneherein in Erwägung gezogen?
5. Ab wann hatte Swisscanto Anzeichen, dass die Stadt Zürich als Käuferin auftreten könnte, und ab wann begannen die Verhandlungen?
6. Hat Swisscanto einen Verkauf an andere Parteien in Erwägung gezogen?
7. Liegt Swisscanto eine Bewertung des Projekts / Areals durch eine unabhängige Drittpartei vor?

8. Fördert es die bekannte Interessensdisposition der Stadt, möglichst aggressiv zu planen, um eine Übernahme des Projekts durch die Stadt zu provozieren?

Claudio Zihlmann
Susanne Brunner
Ruth Ackermann